

Rheininger Beobachter

Eltviller Zeitung und Stadt-Anzeiger.
Nachweislich grösste Abonnentenzahl der Stadt Eltville.

Erscheint Dienstags und Samstags
mit der Sonntagsbeilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Abonnementpreis pro Quartal 4 1.00 für Eltville und umwärts
(ohne Trägerlohn und Postgebühren).

Druck und Verlag von H. W. Goege in Eltville.



Insertionsgebühr: 15 Pfg. die einspaltige Petit-Zeile.
Reklamen die Petit-Zeile 50 Pfg.

Anzeigen werden für die Dienstagsnummer bis Montag-Abend, für die
Samstagsnummer bis Freitag-Abend erbeten.

Nr. 20.

Eltville, Dienstag, den 9. März 1915.

46. Jahrg.

Weitere Fortschritte an beiden Fronten.

Ämtliche Tagesberichte des großen Hauptquartiers.

WTB. Großes Hauptquartier, 7. März, vorm.
(Ämtlich).

Westlicher Kriegsschauplatz.

Zwischen der See und der Somme fanden im allgemeinen nur Artilleriekämpfe statt. Nächtl. Versuche des Feindes, südlich von Ypern vorzustoßen, wurden vereitelt. In der Champagne machten unsere Truppen Fortschritte. Wir nahmen dem Feinde einige Gräben und ca. 60 Gefangene. Ein franz. Nachtangriff gegen unsere Stellungen nordöstlich von Le Mesnil brach unter schweren Verlusten für die Franzosen in unserer Infanterie- und Artilleriefire zusammen.

Ostlich von Barbonville wurden feindliche Vorstöße zurückgewiesen.

In den Vogesen kamen gestern eingeleitete Kämpfe westlich von Münster und nördlich von Sennheim noch nicht zum Abschluß.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Unsere Bewegungen nordwestlich Grodno verliefen planmäßig.

Ein russischer Nachtangriff auf Mocaric nordwestlich von Lomza wurde abgeschlagen.

Auch westlich Bratsk wurden starke russische Angriffe zurückgewiesen. Unsere Angriffe südöstlich Mawa waren erfolgreich.

3,400 Russen wurden gefangen genommen und 16 Maschinengewehre erbeutet.

Oberste Heeresleitung.

WTB. Großes Hauptquartier, 8. März, vorm.
(Ämtlich).

Westlicher Kriegsschauplatz.

Feindliche Flieger bewarfen Ostende mit Bomben, die drei Belgier töteten.

Die Kämpfe in der Champagne dauern fort. Bei Souain wurde der Feind gestern Abend im Handgemenge zurückgeschlagen. Nachts setzte der Kampf wieder ein. In Gegend nordöstlich von Le Mesnil mißglückte ein feindlicher Angriff nachmittags gänzlich. Unser nächstlicher Gegenangriff war erfolgreich. 140 Franzosen wurden gefangen genommen.

Im Priesterwalde nordwestlich von Pont-à-Mousson wiesen wir französische Vorstöße ab.

In den Vogesen sind die Kämpfe in Gegend westlich von Münster und nördlich von Sennheim noch nicht abgeschlossen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Südlich von Augustow scheiterten russische Angriffe unter schweren Verlusten für den Feind.

Bei Lomza sind weitere Kämpfe im Gange.

Westlich von Bratsk und östlich von Bock machten die Russen mehrere vergebliche Angriffe.

Bei Mawa schlugen unsere Truppen zwei russische Nachtangriffe ab.

Russische Vorstöße aus Gegend Nowo-Miasno hatten keinen Erfolg. Die Zahl der gefangenen Russen betrug dort

1,500 Mann.

Oberste Heeresleitung.

Besuch im Gefangenenlager.

TU. Berlin, 6. März. Die Mitglieder des verstärkten Haushalts-Ausschusses des Abgeordnetenhauses und eine große Reihe anderer Abgeordneter besuchte gestern das Kriegsgefangenenlager auf dem Truppenübungsplatz Döberitz. Die Besucher kamen auf Grund ihres mehrstündigen Rundganges zu der Überzeugung, daß der Kommandant des Gefangenenlagers, General von Voebell durchaus im Rechte war, als er betonte, daß die Behandlung der Kriegsgefangenen unter strengster Befolgung der internationalen Abmachungen geregelt sei. Das gesamte Lager hinterließ bei den Abgeordneten den Eindruck einer musterhaften Organisation. Den Abgeordneten wurde die Mitteilung gemacht, daß bisher in den deutschen Kriegsgefangenenlagern insgesamt 780,000 Mann interniert sind. Es verdient mitgeteilt zu werden, daß in Döberitz die Gefangenen auch heute noch aus ihrer Heimat völlig falsch über die Kriegslage informiert werden. Sie glauben daß ihre Befreiung nahe bevorsteht. Die Gesamtzahl der beim Jahresabschluß in Deutschland befindlichen und internierten Kriegsgefangenen (keine Zivilgefangenen) betrug 8,133 Offiziere und 577,875 Mann. Darnach hat sich in den Monaten Januar und Februar die Zahl der Gefangenen um über 200,000 vermehrt.

Beschreibung von Reims.

TU. Genf, 6. März. Das Pariser „Petit-Journal“ berichtet über die Beschädigung von Reims, die in den letzten Tagen ganz besonders heftig war. Wenn das Bombardement vom 22. Februar wohl das heftigste war, so schreibt das Blatt, welches die Einwohner je mitgemacht haben, so ist es nicht zu vergleichen mit dem, was in der Nacht zum 3. März erfolgte. Die Stadt wurde mit Bomben und Granaten überschüttet. Diese verursachten in mehreren Stadtteilen Brände. Zugleich nimmt die Zahl der Verwundeten und Toten zu. Die Verwundeten werden in den zu Verbandplätzen umgewandelten Kellern der Häuser verbunden.

Ein Protest gegen Englands Vorgehen.

TU. Haag, 6. März. Die Regierung der Vereinigten Staaten wird, wie „Der Vaterland“ in einer Privatdepesche mitteilt, Mitte der kommenden Woche in England einen Protest gegen die englische Ankündigung überreichen. Wie verlautet, wird in der Note u. a. zum Ausdruck gebracht, daß das Vorgehen Englands genau so gut eine Verletzung der Pariser Konvention bedeute, wie die Verletzung der belgischen Neutralität durch Deutschland, womit England den Krieg gegen Deutschland gerechtfertigt habe. Ferner würde Amerika eine Liste derjenigen Waren aufstellen, deren Bezug aus Deutschland es unbedingt benötige, wie auch Amerika die Unterbindung seiner Warenausfuhr nach Deutschland nicht zugeben könne.

Die Kämpfe in den Vogesen.

TU. Basel, 7. März. In den Vogesen dehnen sich die Operationen auf der ganzen Front aus. Am heftigsten waren aber die Kämpfe im Münsterthal, in der Gegend von Sulzern, wo bei den Gefechten der vergangenen Woche die Franzosen zurückgedrängt wurden. 70 Alpenjäger, die Vorhut in diesem Gefecht, sind in die deutsche Gefangenschaft geraten. Bei den Gefechten am Hartmannswiller Kopf im Oberelsaß haben die Franzosen ihre bisherigen Stellungen nicht nur nicht behauptet, sondern sind in das St. Amariusthal zurückgedrängt worden.

Allgemeine feindliche Offensive im Westen?

+ Brüssel, 7. März. (Str. Bin.) Bekanntlich wollte Joffre spätestens Anfangs März seine so oft angekündigte große Offensive beginnen, denn bis dahin waren ihm von Rüdiger 1,200,000 Mann englischer Hilfe versprochen worden. Wie nun aus belgischen Quellen in Havre verlautet, ist an eine Offensive Joffres vor dem Hochsommer nicht zu denken, woraus zu schließen ist, daß die 1,200,000 Mann nicht in Frankreich eingetroffen sind. Ob sie angesichts der deutschen Unterseeboote jemals den Kanal passieren werden, ist sehr zweifelhaft, und man begreift deshalb, daß die von Havre aus angekündigte neue Auffhebung der Befreiung Belgiens gleich um 4—5 Monate die Geduld in den belgischen nationalen Kreisen noch weiter vergrößert hat.

Prinz Joachim wieder zur Front.

Berlin, 7. März. (Str. Bin.) Prinz Joachim von Preußen, des Kaisers jüngster Sohn, ist nach mehrwöchigem Erholungsurlaub in Partenfürden wieder an die Front abgegangen.

TU. Genf, 7. März. In der Erwägung, daß der Jahrgang 1916 demnächst an die Front abgehen wird, beruft der Kriegsminister Millerand mit der parlamentarischen Ermächtigung zunächst den Jahrgang 1916 ein, ohne den Oktober-Termin abzuwarten. Gleichzeitig wird die Aufstellung der Listen für den Jahrgang 1917 angeordnet.

TU. London, 7. März. Kanada erhielt bis jetzt Aufträge an Kriegsmaterial für 200 Millionen Dollars.

TU. Braken, 7. März. „Glas Narod“ entnimmt russischen Blättern, daß aus dem westrussischen Gouvernements 11,920 deutsche Kolonisten gewaltsam nach Astrachan und Saratow gebracht wurden.

WTB. London, 7. März, morgens. (Nichtamtlich). „Daily Chronicle“ schreibt: Mehrere schottische Stahlwerke sind von der Regierung übernommen worden. Die Aufträge der französischen und britischen Regierung übersteigen alles bisher Dagewesene. Die schottischen Eisenwerke erklären, daß die hohen Kohlenpreise sie zwingen würden, die Hochöfen auszublauen.

WTB. Konstantinopel, 7. März. Das Hauptquartier teilt mit: An der kaukasischen Front ist keine Veränderung eingetreten. Zwei Regimenter englischer Kavallerie in Stärke von 1500 Mann griffen, unterstützt von einer Maschinengewehr-Kompagnie und Artillerie unsere Vorposten bei Bessile südlich von Korna an. Das Ergebnis des Kampfes war, daß der Feind in Unordnung in der Richtung auf Cheoibe floh unter Zurücklassung von über 200 Toten und Verwundeten. Wir erbeuteten ein Maschinengewehr und machten zwei feindliche Geschütze unbrauchbar. Unsere Verluste waren 10 Tote und 15 Verwundete.

Einstellung des italienischen Güterverkehrs.

TU. Mailand, 7. März. Wie die „Stampa“ meldet, ist infolge Ueberfüllung der Grenzfürden bis auf weiteres die Güterbeförderung nach dem Auslande über die Schweizer Uebergangsorte Chiasso, Luino und Jella eingestellt worden.

Weitere Duma-Abgeordnete verhaftet.

TU. Hamburg, 7. März. Dem „Hamburger Fremdenblatt“ wird aus Stockholm gemeldet: Privatnachrichten aus Petersburg zufolge ist die Verhaftung weiterer 8 sozialistischer Duma-Abgeordneter erfolgt, und zwar unter der Beschuldigung des Hochverrats wegen ihrer Haltung in der letzten Duma-Session.

Die schwierige Lage der schottischen Stahlwerke.

WTB. London, 7. März. (Nichtamtlich). „Daily Chronicle“ schreibt: Mehrere schottische Stahlwerke sind von der Regierung übernommen worden. Die Aufträge der britischen und französischen Regierung übersteigen alles bisher Dagewesene. Die schottischen Eisenwerke erklären, daß die hohen Kohlenpreise sie zwingen würden, die Hochöfen auszublauen.

Vom Suezkanal.

TU. Rom, 6. März. Der italienische Dampfer Dandolo, der aus Kallutta in Neapel eingetroffen ist, fand den Suezkanal in starkem Verteidigungszustand. In Ismailia mußte der Dandolo sein Deck durch Sandsäcke schützen und einem vorausfahrenden deutschen Kreuzer folgen.

Der Kampf in den Lütten.

TU. Berlin, 8. März. Nach einer Meldung der „Vossischen Zeitung“ weiß „Daily Chronicle“ vom 5. März zu berichten, daß ein Zeppelin über Calais gesichtet worden sei. Es sei in Richtung Boulogne gefahren. Später sei das Schiff im Nebel verschwunden. Man wisse nicht, wie weit es westlich von Calais vorgedrungen sei. Nach demselben Blatt hat am Samstag zwischen Nancy und Toul eine Jagd auf einen deutschen Flieger stattgefunden, aber weder der feindlichen Artillerie noch einer ganzen Anzahl französischer Flieger gelang es, den deutschen Flieger zur Strecke zu bringen.

Im Felde gefallen.

TU. Berlin, 8. März. Vorgestern ist bei Komza der Kommandeur der 34. gemischten Landwehr-Brigade, das Mitglied des Abgeordnetenhauses Wilhelm von Dittfurth gefallen. Der Präsident Graf von Schwerin-Löwig widmete seinem Andenken zu Beginn der heutigen Abgeordnetenhaus-Sitzung einen ehrenden Nachruf. Er hat den Hinterbliebenen das Beileid des Abgeordnetenhauses ausgesprochen.

Russische Franktireure.

Rotterdam, 8. März. (Str. Bl.) Aus Petersburg wird gemeldet, daß viele russische Bauern der Gegend den russischen Truppen halfen, als die Deutschen in der Nähe von Grodno vorrückten und die Eisenbahnlinien nach Warschau bedrohten. Männer und Frauen bewachten die Eisenbahn Tag und Nacht. Sie waren zum Teil mit alten Hinterladergewehren bewaffnet und sollen auch einzelne deutsche Ausklärer gefangen genommen haben.

Frankreichs Ansicht über deutsche Zustände.

TU. Paris, 8. März. Der „Temps“ warnt davor, sich die Schwierigkeiten, die Deutschland angeblich im Innern und Aeußern durchzumachen haben, zu Illusionen verleiten zu lassen, welche sehr gefährlich werden können. Wie schon früher des öfteren hervorgehoben, würde der Kampf schwer und langsam sein. Man dürfe die Tatsachen nicht übertreiben und sich nicht zu Irrungen hinreißen lassen, daß die Drohung einer bevorstehenden Hungersnot die deutsche Macht mit einem Schlag vernichten würde. Die Deutschen werden auf dem ökonomischen Terrain Widerstand leisten wie auf dem militärischen, solange als dies die Menschenkräfte erlauben. Sie wissen kämpfend zu sterben, also wissen sie auch für ihre Sache zu leiden. Wir dürfen ihren Wert nicht verkennen, das heiße den Heroismus unserer eigenen Soldaten herabzusetzen und uns Enttäuschungen bereiten. Dieses Volk ist auf den Krieg erzogen und alle seine Elemente von dem Niedrigsten bis zu den Mächtigsten, sind von Opfergeist, Entbehrungen und Geduld durchdrungen, Eigenschaften, die der Krieg erfordert. Dieser Feind bleibt immer eine furchtbare Macht. Die Dinge müssen deutlich und offen gesagt werden, wir dürfen nicht allzusehr auf den Zusammenbruch unserer Feinde rechnen und uns nicht in der Hoffnung einer demnächstigen Lösung wiegen. Im Gegenteil, wir müssen uns sagen, daß nach allen Kraftanstrengungen, die wir gemacht haben, andere und noch größere nötig sein werden.

Die Siegesbente von Augustow.

WTB. Berlin, 7. März. Aus dem Großen Hauptquartier wird uns über den Untergang der russischen zehnten Armee noch folgendes geschrieben:

Am 21. Februar hatten die Reste der 10. Armee im Augustower Forst die Waffen gestreckt, nachdem alle Versuche des russischen Armeeführers General Siebers, mit den ihm verbliebenen über den Bobr und nach Grodno entkommenen Armeeteilen die eingeseffelten vier Divisionen herauszuheben, unter schweren Verlusten gescheitert waren. Der Wald von Augustow barg nun eine ungeheure Beute. Sie zu bergen war keine Kleinigkeit, da die deutsche Truppe auch in den auf die Kapitulation folgenden Tagen eine Anzahl russischer Angriffe abzuwehren hatte, die von frischen feindlichen Truppen aus der Festung Grodno heraus und über den Bobr hinweg geführt wurden. Trotzdem trafen schon vom 23. Februar ab die ersten erbeuteten Geschütze in Suwalki und Augustow ein, deren Zahl sich von Tag zu Tag vermehrte, so daß hier große Parks von je 80 bis 100 Geschützen jeden Kalibers entstanden. Längere Zeit beanspruchte die Vergung der übrigen Beute. Da lagen ungeheure Mengen in dem Waldgebiete östlich von Augustow bis hinauf nach Maske. Auf der großen Straße nach Grodno zwischen Augustow und Wyszki waren allein etwa 50 vollgefüllte russische Munitionswagen stehen geblieben. Auch der Weg über Czarnybrod—Kudasta—Supoklin zeigte auf Schritt und Tritt die Spuren des russischen Rückzuges. Nahe diesen beiden Straßen begegnet man im Forst überall flüchtig aufgeworfenen russischen Schützengräben und Schützengraben sowie notdürftig errichteten Erdhütten oder Erdlöchern. Schier unermesslich wurde die Beute in dem Grodno zugelegenen südöstlichen Teil des Augustower Forstes, wo die eingeseffelten vier Divisionen die letzten Tage zugebracht und wo sie schließlich auch kapituliert haben. Bei dem Vorwerk Lubinowo zählte man allein hundert Kriegsfahrzeuge aller Art. Losgerissene Artillerie- und Bagagepferde umschwärmten zu Duzenden das Vorwerk, viele davon trugen noch ihre ganzen Geschütze, andere hatten sich dieser schon entledigt. Ähnliche Bilder waren bei den Dörfern Markowki und Bogajpet zu beobachten. Bei Wolkusch betrug die Zahl der liegengelassenen Munitionswagen und Fahrzeuge der Geschützbagage mehrere hundert. Ganze Stapel russischer Gewehre waren hier aufgeschichtet, daneben lagen Fernsprengerät und Geschütze in großer Zahl. Am größten aber war das Bild der Zerstörung in dem Waldgelände zwischen Gut Wolkusch und Vorwerk Mlyned. Hier lagen ganze russische Bagagekolonnen, die vom deutschen Artilleriefeuer niedergemacht worden waren. Bei Vorwerk Mlyned erlitt eine anscheinend im Uebergang über den Wolkuschbach begriffene Munitionskolonne ein gleiches Schicksal. Die gefüllten Munitionswagen lagen hier teilweise umgestürzt rechts und links des Weges beiderseits des Baches. Einige Fahrzeuge wurden von den durchgehenden Pferden bis ans Wasser gezogen und kippten hier um. In dem tiefen Mühlenbache gingen zwei Pferde, die in ihrer Verzweiflung hineingesprungen und hinuntergestürzt waren, da sie anscheinend die Brücke selbst versperrt vorgefunden hatten. Bei Bartiniki und Staroschinski findet man die Spuren des letzten russischen Widerstandes in Gestalt von Schützengräben und Erdlöchern. Von hier aus machten die Russen die letzten Versuche, den eisernen deutschen Ring zu durchbrechen. Auf der Westseite zwischen Mlyned und Bartiniki lagen hunderte schwerer russischer Granaten, die hier von den Kanonieren entweder fortgeworfen oder bei der Kapitulation liegengelassen waren.

Der Kampf in den Dardanellen.

Zur Beschliessung der Dardanellen.

TU. Konstantinopel, 6. März. Die „Agence Mill“ erfährt von den Dardanellen, daß die feindliche Flotte gestern mit sieben ihrer großen Einheiten die Umgebung Ghelch und die Forts Rum-Kale und Sedul Bahr erfolglos beschossen hat. Erkundungsabteilungen, die sie landen wollte, wurden durch das heftige Feuer unserer Batterien zurückgewiesen.

TU. Berlin, 6. März. Der „B. Z.“ wird in einem Telegramm von den Dardanellen bestätigt, daß das Ergebnis des letzten Bombardements der Dardanellen-Forts völlig negativ war. Die türkischen Batterien sind ganz intakt geblieben; auch Verluste an Menschenleben sind nicht zu beklagen. Offenbar ist es den englischen Schiffen auch diesmal nicht gelungen, die Stellungen der türkischen Batterien festzustellen.

TU. Sofia, 8. März. Zuverlässigen Athener Nachrichten zufolge haben die Dreierbandsmächte die Schwierigkeiten des Unternehmens gegen die Dardanellen unterschätzt. Sie sehen ein, daß ohne eine starke Landmacht die Erzwingung der Durchfahrt kaum durchführbar sei. Aus diesem Grunde sind die Bemühungen der Dreierbandsmächte um Griechenland noch eifriger geworden. Die Angebote an Griechenland lauten dahin, daß das ägäische Meer zu einem griechischen Binnensee gemacht und daß die Grenze zu Lande bis nahe an Konstantinopel vorgeschoben werde. Ebenso weitgehend sind auch die Angebote an Italien.

WTB. Konstantinopel, 8. März. „Idam“ stellt mit Befriedigung fest, daß die Sprache der italienische Presse hinsichtlich der Dardanellen zeige, daß die öffentliche Meinung Italiens aus dem Schlafe gerüttelt worden sei. Das Blatt erwartet davon für die nächste Zukunft wichtige Ereignisse.

Zum Seefrieg.

TU. Kopenhagen, 6. März. Die „Nationaltidende“ meldet aus London, die britische Volksstimmung verlange von der Regierung mit Ungeduld, daß die Offiziere und Mannschaften der deutschen Unterseeboote, die von englischen Torpedojägern gerettet wurden, nicht als Kriegsgefangene, sondern als Seeräuber behandelt werden sollen.

WTB. Rotterdam, 7. März. Der „Nieuw. N. A.“ meldet: Der Kapitän des norwegischen Dampfers „Röfwa“, der in Swansøe ankam, erzählte, daß er 6 Meilen von der französischen Küste einem deutschen Tauchboot begegnet sei, als die Deutschen sahen, daß das Schiff keine Ladung führte, seien sie wieder untergetaucht.

WTB. London, 7. März. (Nichtamt.) Die „Times“ berichtet, daß die Offiziere und Mannschaften des deutschen „U 8“ am 5. März in Dover gelandet worden sind.

TU. Genf, 7. März. Der deutsche Hilfskreuzer „Prinz Eitel Friedrich“ versenkte im Dezember, laut Bekanntgabe des französischen Marineministers den französischen Segler „Jean“ und den englischen „Ridalion“. Die Mannschaft führte man nach der Oserinsel, wo sie gelandet wurde.

TU. Kopenhagen, 7. März. Bloch wird aus Valentin (Irland) gemeldet: An Bord des 8500 T. großen französischen Passagierdampfers „La Touraine“, der auf der Reise von New-York nach Havre war, brach vorgestern Großfeuer aus. Der Dampfer rief um Hilfe. Eine Anzahl Rettungsdampfer ist ausgelaufen. Das brennende Schiff befindet sich 48 Grad nördlicher Breite, 20 Grad 14 Seemeilen westlicher Länge und gehörte der Compagnie Generale Transatlantique in Havre und ist als Hilfskreuzer eingerichtet. Nach den letzten Nachrichten wurden Passagiere und Mannschaften des brennenden Dampfers gerettet.

WTB. Paris, 8. März. „Petit Journal“ meldet aus Cherbourg: An Bord des Torpedobootes „Trombe“ fand am 6. März bei Vaux-sur-Mer eine Kesselexplosion statt, durch welche vier Maschinen schwer verbrüht wurden. Das Torpedoboot konnte nach Cherbourg geschleppt werden.

TU. Hamburg, 8. März. Das Hamburger Fremdenblatt meldet aus Rotterdam: Der heute von Leith im Rotterdam angekommenen Dampfer „Rotterdam“ meldet, daß am 6. Februar ein am Vorderboden sehr beschädigtes Kriegsschiff, dessen Name noch nicht festgestellt war, von zwei Schleppern nach dem Firth of Forth geschleppt wurde.

Griechenlands schwierige Lage.

WTB. Athen, 7. März. Meldung der „Agence Athene“: Ministerpräsident Benizelos hat in der Kammer erklärt, daß das Kabinett demissioniere, da der König die Politik der Regierung nicht billige.

TU. Athen, 7. März, morgens. Nachdem am Freitag und Samstag große Unruhe und Aufregung geherrscht hatte, und die Presse die vollständige Einklinkung des gestrigen Kronrates betonte, rief die Demission des Ministeriums große Ueberraschungen hervor. Die Kammer ist vorläufig vertagt.

TU. Zürich, 7. März, morgens. Ministerpräsident Benizelos soll das Verlangen einer Ententemacht auf Entsendung eines Landungskorps von 100,000 mit dem Hinweis auf die ungewisse Haltung Bulgariens abgelehnt haben.

TU. Rom, 7. März. Die Blätter melden, daß König Georg von Griechenland auf den Rat des Generalstabes, der das Eingreifen Bulgariens befürchtet, den Vorschlag Benizelos abgelehnt habe und daß dies der Grund zur Demission des Ministerpräsidenten sei. Wie verlautet wurde mit der neuen Kabinettsbildung Zaimis beauftragt.

WTB. Athen, 7. März, mittags. Meldung der „Agence Athene“: Der König hat Alexander Zaimis zu sich berufen und ihn mit der Kabinettsbildung betraut. Zaimis hat sich eine 24-stündige Frist erbitten, um sich zu entscheiden.

TU. Athen, 9. März. Nachdem Zaimis die Kabinettsbildung infolge der Weigerung des bisherigen Ministerpräsidenten Benizelos, ihn in der Kammer zu unterstützen, abgelehnt hatte, berief der König gestern Zaimis zu sich, der nachmittags um 4 Uhr seine Entscheidung mitteilen wollte, ob er die Bildung des Kabinetts übernehmen könne.

Der japanisch-amerikanische Konflikt.

TU. Kopenhagen, 7. März. Die russischen Zeitungen melden aus Peking: Amerika läßt die chinesische Regierung wissen, daß es unter allen Umständen die Integrität Chinas schützen werde. Amerika erkenne zwar die Interessen Japans und Chinas an und seine Forderungen bedeuten eine Gefährdung der Freiheit Chinas. Es werden Verhandlungen zwischen Japan und Amerika befürchtet.

Totale u. vermischte Nachrichten.

× Elville, 9. März. Immer größer wird die Zahl derjenigen Velden aus hiesiger Stadt, die infolge ihrer Tapferkeit und Unerschrockenheit sich die schlichte aber hohe militärische Auszeichnung, das „Eiserne Kreuz“, erwerben. So erhielt jetzt wieder ein Mitbürger unserer Stadt, der Unteroffizier Herr Anton Reiz, der bei Ausbruch des Krieges als 18-jähriger Kriegsfreiwilliger bei der Maschinengewehr-Abteilung eingetreten war, das „Eiserne Kreuz 2. Klasse“. Nach 8-wöchentlicher Dienstzeit wurde der tapfere Krieger bereits zum Gefreiten und am 24. Dezember zum Unteroffizier befördert. Der jugendliche Held ist der jüngste Ritter des „Eisernen Kreuzes“ in hiesiger Stadt. Als Anerkennung für seine Tapferkeit rufen wir ihm ein dreifach donnerndes „Hurrah“ entgegen.

× Elville, 9. Mai. Schon wieder hat der unfelige Krieg ein Opfer von den Söhnen unserer Stadt gefordert. In der Nacht vom 24. bis 25. Februar wurde der Wehrmann Herr Martin Heinrich von hier durch einen Granatsplitter am Arm und Bein schwer verwundet und nach München in das Lazarett gebracht. Trotz aller ärztlicher Kunst war es nicht möglich, den tapferen und braven Vaterlandsverteidiger am Leben zu erhalten. Der mutige Krieger war der treusorgende Ernährer seiner Mutter und ein braver guter Mensch. Möge der heldenmütige Sohn in Frieden ruhen; nur wenigen, die den Heldentod erleiden, ist es vergönnt, in heimatlicher Erde beigesetzt zu werden.

× Elville, 5. März. In letzter Zeit sind Postkarten und Briefumschläge in den Handel gekommen, die nach Form und Aussehen geeignet sind, den Anschein zu erwecken, als ob sie postamtlich ausgegeben seien. In der rechten oberen Ecke tragen sie den Wertstempel der bei den deutschen Postämtern in Belgien vertriebenen Freimarken. Auf der linken Hälfte der Vorderseite ist das Reichswappen abgebildet mit der Angabe „Deutsch-Belgien“. Die Karten tragen außerdem die Handschrift „Erinnerungs-Postkarte“, die Umschläge den Vermerk „In memoriam“. Diese Karten und Marken sind nicht von der Reichspostverwaltung, sondern von der Privatindustrie hergestellt und in den Verkehr gebracht worden. Ihre Beförderung mit der Post ist nicht gestattet.

+ Elville, 9. März. Auf allgemeinen Wunsch findet die Unterhaltungs-Vorstellung des Kameraden Vereins der 1. Kompanie am Sonntag, den 14. im Saale des Herrn Höltingen statt unter gütiger Mitwirkung der hiesigen Kapelle. Zur Aufführung kommen Theaterstücke ernster und heiteren Inhalts.

+ Elville, 8. März. Die große Begeisterung und Opferwilligkeit, die unseren leider so früh verstorbenen Mitbürger, Herrn Heinrich Schulz, beim Ausbruch des Weltkrieges veranlaßt hat, seine schöne Wohnung „Sicambria“, in die er ein musterträgliches Lazarett für unsere verwundeten Krieger einrichten ließ, im Stiche zu lassen, um als Freiwilliger dem bedrohten Vaterlande seine Dienste zu weihen, haben ihn im Feldzuge auch nicht verlassen. Auf Grund der uns vorliegenden offiziellen Mitteilung der Kompanie und Befundungen von Kameraden des Herrn Heinrich Schulz sind wir in der Lage, über seine Leistungen im Felde Mitteilungen zu machen, die jedem Mitbürger unserer Stadt von Interesse sein dürften. Er, dem es vorher nicht vergönnt war, des Königs Rok zu tragen, hat als Fünfundsiebzigjähriger in den wenigen Wochen seiner Ausbildung mit unvergleichlichem Eifer und bewundernswürdiger Ausdauer sich so viel militärische Kenntnisse und Eigenschaften angeeignet, daß er bald einer der tüchtigsten Soldaten wurde. Die ungeheuren Anstrengungen des Feldzuges und namentlich der monatelangen Schützengrabenkämpfe ertrug er in seinem vorbildlichen Pflichtbewußtsein mit einer heldenhaften Ausdauer, die umso bewundernswürdiger ist, als ihm seiner Lebensstellung nach die an ihn gestellten Anforderungen äußerst schwer fallen mußten. Aber er hat es sechs volle Monate durchgehalten. In jeder Beziehung war er ein deutscher Held. War irgend eine schwierige Aufgabe zu erledigen oder wurden Freiwillige für eine gefährliche Patrouille gesucht, immer war er einer der Ersten, der sich meldete. So hat er denn auch unter den schwierigsten Verhältnissen des öfteren die wichtigsten Erkundungen gemacht und der Truppe ungeheure Dienste erwiesen. Als Lohn für seine jederzeit bewiesene Unerschrockenheit wurde er auch zur Beförderung zum Offizier und Verleihung des „Eisernen

Jede deutsche Hausfrau

verwendet jetzt für Suppen, Tunken und Puddings

Dr. Oetker's GUSTIN

da dies besser und billiger ist wie das englische Mondamin

Unserer heutigen Nummer liegt ein Prospekt der Firma
Leo Gang, Mainz bei.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Die Preise der Backwaren werden vom 8. ds. Mts. ab wie folgt festgesetzt:

- 1) Brot, 3 $\frac{1}{2}$ Pfund schwer, gewogen 24 Stunden nach dem Backen, Mk. 0,70
- 2) Dasselbe, 1 $\frac{1}{2}$ Pfund schwer, Mk. 0,35
- 3) Brötchen, 50 Gramm schwer, gewogen in erkaltetem Zustand, Mk. 0,05
- 4) Wasserbrot, ebensolcher, Mk. 0,04.

Eltsville, den 5. März 1915.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Es werden künftig neue Brotscheine ausgegeben zusammen mit einer Ausweis Karte. Die Ausweis Karte muß bei der Ausgabe weiterer Brotscheine jedesmal zurückgeliefert werden.

Wir empfehlen daher dringend, diese Ausweis Karte sorgfältig aufzubewahren.

Eltsville, den 6. März 1915.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zu dem Zwecke der landwirtschaftlichen Bestellung der Felder überläßt das stellvertretende General-Kommando Kriegsgefangene. Im Einzelnen gibt darüber das stellvertret. Generalkommando folgende Mitteilung:

Die Gefangenen-Arbeiterstellung ist so gedacht, daß Kolonnen in Stärke von 15-20 Mann unter einem Begleitkommando — bestehend aus etwa 3 Mann — den Gemeinden zu Verfügung gestellt werden. Da diese Kolonnen nur geschlossen unter Aufsicht arbeiten können, so dürfte es sich empfehlen, für die Bestellung der Feldmarkungen einzelne Teile zusammen zu fassen und so nach einem bestimmten Plan die Arbeiten vorzunehmen.

Empfehlenswert dürfte es dabei sein, wenn verschiedene Nachbargemeinden gemeinsam eine Kolonne übernehmen und auf diese Weise eine Gefangenen-Abteilung nacheinander in mehreren Gemeinden tätig werden könnte.

Die Gemeinde oder bei Zusammenschluß mehrerer, diese Mehrheit von Gemeinden, hat folgende Verpflichtungen zu erfüllen:

- a) Die Kosten des Transportes der Gefangenen auf Arbeiter-Fahrkarten zu tragen.
- b) Für ordnungsmäßige Unterbringung der Kolonne und der Wachmannschaften zu sorgen, sowie die Kosten für Unterkunft und Verpflegung zu übernehmen.
- c) Insofern erforderlich, weitere Wachmannschaften in der Bevölkerung auf Ansuchen des Führers des Begleitkommandos zu stellen.
- d) Die Zulagen für die Wachmannschaften und die Abfindung für die Gefangenen mit je 50 Pfg. pro Kopf und Tag zu tragen.

Gefuche um Bestellung von Gefangenen-Kolonnen, ersuchen wir baldigst bei uns einzureichen.

Eltsville, den 3. März 1915.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Quartiergehälter für die Zeit vom 15. Januar bis 28. Februar werden am Dienstag, den 9. und Mittwoch, den 10. ds. Mts. auf der hiesigen Stadtkasse während der Dienststunden wie folgt ausgezahlt.

Für die sämtlichen Quartiergeber in den Straßen mit den Anfangsbuchstaben von A bis K am Dienstag, den 9. und die der Straßen von L bis Z am Mittwoch, den 10. ds. Mts.

Eltsville, den 6. März 1915.

Der Magistrat.

Zeichnungen auf die Kriegsanleihen

werden kostenfrei entgegengenommen bei unserer

Hauptkasse (Rheinstraße 42)

und den

sämtlichen Landesbankstellen und Sammelstellen.

Für die Aufnahme von Lombardkredit zwecks Einzahlung auf die

Kriegsanleihen werden 5 $\frac{1}{4}$ % und,

falls Landesbankschuldscheine verpfändet werden,

5% verrechnet.

Sollen Guthaben aus Sparkassenscheinen der Nassauischen Sparkasse zu Zeichnungen verwendet werden, so verzichten wir auf Einhaltung einer Kündigungsfrist, falls die Zeichnung bei einer unserer Kassen erfolgt.

Wiesbaden, den 26. Februar 1915.

[3238]

Direktion der Nassauischen Landesbank.

11 Hühner zu verkaufen. [3245]
Wo? sagt d. Exped. d. Bl.

Atelier

für modernen Zahnersatz und Plomben.

Arthur Krohe

Dentist

Mainz,

Gr. Bleiche 24II.

Telephon 544.

Sprechstunde 8-7 Uhr, Sonntags 9-1 Uhr.

Wiesbaden,

Kirchgasse 11II.

Sprechstunden 2-7 Uhr, Sonntags 9-1 Uhr.

Spezialität: [1947e]

Kronen- und Brückenarbeiten.

Fast schmerzloses Zahnziehen. — Solide Preise.



Danksagung.

Für die liebevolle Teilnahme bei dem Hinscheiden und der Beerdigung meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, Bruders, Schwagers und Onkels

Herrn Michael Vanvor

sagen wir Allen unseren herzlichsten Dank. Ganz besonderen Dank noch für die vielen Kranz- und Blumenspenden sowie dem „Militär-Verein“, dem „Kath. Arbeiter-Verein“, der Firma „Math. Müller“ und seinen Kollegen für die dem Verstorbenen erwiesene letzte Ehre. [3246]

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Gertrude Vanvor
und Kinder.

Eltsville, den 7. März 1915.

Ia. Belg. Anthrazit-Eierbrikets Ia. Belg. Anthrazitnuss II

offeriert

[3237]

M. Müller, Niederwalluf,

Holz- und Kohlenhandlung.

Erwarte Anfang April größere Posten Kohlen und bitte mir Bestellungen bald zukommen zu lassen. Karte genügt, da nur beschränkte Mengen geliefert werden.

August Dürr

Bauschlosserei

gegründet 1868.

Eltsville a. Rh.

empfiehlt ein großes Lager sämtlicher

Weinbergs-Artikel

sowie

Endstäbe, Mittelstäbe

Spanner, Ketten und Gestellplatten für Holzpfähle.

Ausführung aller Arten Schlosserarbeiten schnell

und billig.

Prompte Lieferung aller Artikel. [3244]

Erfindungen

werden reell und sachgemäß kostenfrei geprüft. [2190]

Brotschüre „Führer im Patentwesen“ gratis und franko

Patent- und Techn. Büro.

Heinr. Heibfeld, Ingenieur, Mainz, Martinsstraße 80.

Holl. Kaffee- u. Butterhaus Wiesbaden.

Inhaber: Joseph Sieber.

Telephon 2424

5 Kirchgasse 5.

Beste und billigste Bezugsquelle für Lebensmittel.

Spezialitäten:

Kaffee, Tee, Kakao

billig und gut.

Westfäl. Wurst- und Fleischwaren,

stets frisch und preiswert.

Margarine.

Preisliste gratis. — Versand nach Auswärts.

Aus Nr. 40 der Bayer. Staatszeitung vom 18. 2. 15.

Aus Dankbarkeit zur Veröffentlichung.

Mein 21-jähriger Sohn Josef litt jahrelang derartig schwer an epileptischen Anfällen, dass täglich schwere Anfälle eintraten mit andauernder Bewusstlosigkeit, Körperzuckungen und nachfolgender grosser Schwäche. Die Anfälle waren so arg, dass Gedächtnis und Körperkraft zusehends gelitten hatten. Nichts wurde unversucht gelassen zur Heilung dieser hinfallenden Krankheit, jedoch war alles umsonst und hatten wir alle Hoffnung aufgegeben. Da erfuhr ich von meinen Verwandten in Hohenfurch bei Schongau, dass deren 22-jährige Tochter, die dasselbe Leiden schon 10 Jahre hatte, geheilt wurde durch die Lautenschläger'sche „Pyrmoor-Bade-Kur“. Wir wendeten diese Kur zu Hause an und zu unserer aller grossen Freude wurde mein Sohn so vorzüglich geheilt, dass die Anfälle nun fast ein halbes Jahr nicht mehr aufgetreten sind und derselbe kräftig an Körper und Geist und arbeitsfähig geworden ist. Dies ist mir ein grosser Segen, da mein ältester Sohn im Felde steht. Aus diesem Grunde und weil wir alle Hoffnung auf Heilung wirklich aufgegeben hatten, spreche ich dem Naturheilkundigen Herrn B. Alfred Lautenschläger, München, Rosental 15, unseren grössten Dank und Anerkennung öffentlich aus.

Pitzling (Oberbay.), den 17. Februar 1915.

bei Landberg a. Lech.

Wwe. Regina Ringler und Familie.

Sägewerksbesitzerin. [3247m]

Statt besonderer Anzeige!

Wer treu gekämpft, bis ihm die Kraft gebricht und liebend stirbt, ach, den vergisst man nicht.



Am 6. März starb im Lazarett zu München infolge einer in der Nacht vom 24.-25. Februar erlittenen Verwundung durch einen Granatsplitter mein lieber, guter treusorgender Sohn, unser guter Bruder, Schwager, Onkel, Vetter und Neffe

Martin Henrich,

Wehrmann im 80. Res.-Inf.-Regiment,

im Alter von 38. Jahren.

Gleich seinem Vater und Grossvater kämpfte er mütig und tapfer für sein Vaterland.

Um stille Teilnahme bitten

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Barbara Henrich Wwe.

geb. Schwank

und Kinder.

Zieh' liebes Kind, zieh' hin in jene Welt, Im Himmel findest Du, Was diese Welt nicht gibt, Denn nur bei Gott ist wahre Seelenruh', Von keinem Schmerz getrübt. Hier muss man oft in Unruh' schweben, Dort ist ein ungestörtes Leben. Wohl Dir, mein Kind!

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 10. März, nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause aus statt. Das Totenamt wird Freitag Morgen 7 Uhr gehalten.

Unsere Krieger verlangen Gute Taschenlampen.

Dieselben erfüllen aber nur dann ihren Zweck, wenn sie mit wirklich guten Batterien und Strombrücken ausgestattet sind.

Meine

Allen-Über- und Brillant-Batterien

sind die besten Kriegsbatterien.

Gutachten von Behörden und Privat.

Nur zu haben bei

Heinrich Offenstein,

Elektrotechn. Geschäft, Eltsville, Wörtrstraße 21

Als

Diebesgaben

für die Krieger empfehle

Kriegstaschenkarten per Stück

20 Pfg.

herausragend praktisch und bequem, bis ins kleinste durchgearbeitet, daher Auffinden jedes Gefechtsortes. Unentbehrlich für im Felde stehende Soldaten.

Soldaten-Sprachführer, Stück

20 Pfg.,

in Deutsch-russischer und Deutsch-französischer Sprache zur leichten Verständigung für jeden Krieger in Feindesland unbedingt notwendig.

Taschenfeuerzeug

mit Luntenzünder, Stück 30 Pfg.

Taschenspiele „Dadomü“,

bestes Unterhaltungs spiel im Schützengraben, Stück 20 Pfg.

Taschen-Toilette-Gegenstände,

Stück 80 Pfg.

Nachtlicht „Bertha“,

brennt 8 Stunden ohne Geräusch und Gefahr, ein Feldpostbrief, enthält 6 Lichter a 8 Stunden Brenndauer, kostet 1.00 Mk.

Feldpostbriefe

mit je einer dauerhaften Streubüchse für Salz, Pfeffer und Zucker, zusammen 60 Pfg.

Kriegs-Taschentagebücher

für Soldaten, per Stück 1.10 Mk.

Feldpostbriefkästchen

aus Holz mit Cognac- und Rumflaschen, beste Sicherheit gegen Zerburchen der Briefchen, Stück 1.10 Mk.

Feldpostkarten,

aus dem Felde nach Haus zu senden.

Taschentücher,

aus Tuchpapier, 25 Stück 20 Pfg.

Taschen-Klosetpapier,

das „Allernützlichste für unsere Soldaten im Felde“, das Päckchen als Feldpostbrief frei zu senden, 15 Pfg.

Alwin Boege, Papierhandlung.

Wasche mit

Henkel's Bleich-Soda.

Magut

Geflügelstutter

was sich seit 10 Jahren zur Züchtung vieler Eier, sogar ohne freien Auslauf, Herbst und Winter glänzend bewährt und wovon täglich über eine

1 $\frac{1}{2}$ Million

Hühner gefüttert empfiehlt:

C. Hoehl, Colonialw. Eltsville